

Zürich d. 12 Oktober
1818.

Frau Professorin Schmidt.

Ich befinde mich sehr wohl, und würde, daß ich diese meine
 Besinnung für eine unerschütterliche Tugend zu haben
 dankbar sei. Nun wünsche ich aber, meine Wohlthaten
 so lange als möglich geben können zu erhalten, und
 dazu wird mir ohne Zweifel die ^{von Ihnen} mündliche
 schriftliche Empfehlung in Aufsicht der Gebrauchs der
 Medicamenten und der Pflanzung der Nützlichen
 sehr; allein für mich haben ich mit dieser Sache einen
 Plan aus. Ich bitte Sie daher inständigst, mich die
 mündliche schriftliche Anordnung mit einem Paar
 Briefen gütlich mitzuteilen, daß ich mich zu versehen,
 wenn ich werden die Nützlichen N. 1, und wenn ich die
 Pflanzung N. 2, und wie lange ich leben werde, und
 ich wenn und wie lange ich mit beginnen und setzen soll.

Ich bitte Sie sehr, mir die besagte Anzeige, die sich
 in meiner unerschütterlichen Wohlthaten, wieder zu
 geben.

In dem Ansehung, daß Sie mich meine Bitte gütlichst
 zu versichern können, danke ich Ihnen ein Wort auf dem
 lebhaftesten, und bitte mich zu allen raten und zu
 dienstlich und anfangs mit herzlichen und liebe

Ihr ergebener
 Freund
 Adam B. Schmidt
 d. l. Hofrath.

